

# 969. Flash vom 25. September 2004 / 16:30h

## Altersradikalität in Paarung mit Jugendlichem Zorn

*Muss die „Mitte“ dazulernen?*

### 1. Was ist Altersradikalität?

In einem Essay bin ich auf diesen Begriff gestossen, der sich dort durch die Anwendung auf eine bestimmte Person erklärte: Einen pensionierten Erdölwissenschaftler, der nicht mehr bereit war, die völlig übertriebenen Prognosen der Erdölkonzerne über die noch vorhandenen Vorräte zu unterstützen. Zwar hatte er jahrelang in deren Diensten gestanden, sah jetzt aber keinen Grund mehr, mit seinem Wissen hinter dem Berg zu halten. Es bleibt noch nachzutragen, dass weder Duden noch Langenscheidt diesen Begriff kannten. Scheinbar gibt es im reglementierten Deutsch doch noch Lücken zum gelebten Deutsch, der Wirklichkeit!

So wage ich es selber, den Begriff zu erklären: Als Altersradikalität bezeichnet man die Art eines Menschen, der sein Wissen, seine Erfahrungen ohne Rücksicht kund tut, weil er keine Angst mehr hat, etwas zu verlieren oder anzuecken und das nur aus innerer Überzeugung macht.

### 2. Älter werden kann – muss nicht immer – mit weiser werden einhergehen

Haben wir nicht alle gelernt, die älteren Menschen zu schätzen und achten, weil sie nicht nur über eine grosse Lebenserfahrung verfügen würden, sondern schon grundsätzlich ein langes Leben hinter sich gebracht hätten. Man könnte nun in eine ausufernde Betrachtung einschwenken, dass doch ältere Menschen sich oft dem Fortschritten verschliessen würden und das in Richtung Altersstarrsinn lenken. Aber ist dieser vermeintliche Altersstarrsinn (das findet der Duden!) nicht oft eine Altersradikalität? Statt der von uns jüngeren vermeintlich festgestellten Verweigerung gegenüber etwas Neuem, nur die Ablehnung aus dem Gespür der Erfahrung heraus sowie ohne Neid, dass der damit geglaubte Fortschritt eben doch zu einer Enttäuschung werden oder gar in der Katastrophe enden könnte?

Also nichts unternehmen, keinen vermuteten Fortschritt anstreben, wenn die Älteren abwinken? Halt, so einfach geht es nicht. Diese ergrauten Mitbürger haben nicht die absolute Weisheit gepachtet und verweigern oft neuen Plänen oder Ideen ihre Zustimmung, weil sie fürchten, selber mit der Veränderung nicht zu Rande zu kommen. Der Teufel liegt hier ausnahmsweise nicht im Detail sondern in der Übersicht über das Ganze!

### 3. Was die Altersradikalen eher sehen, als das sogenannte hyperaktive Volk

Nehmen wir zum Beispiel das Handy! Ältere werden sich selten noch so ein Ding zulegen wollen und stehen der Entwicklung eher skeptisch gegenüber. Nicht das sie dabei grundsätzlich dieses Gerät verteufeln würden, sie sehen nur, aus einer gewissen Distanz und mit einer überraschenden Klarheit, die möglichen Gefahren dieser Technik: sind diese Geräte nicht gefährlich, was ist mit der Strahlung, können die Jugendlichen wirklich mit dem umgehen, sei es in der sinnvollen (!) Anwendung, aber auch der Kontrolle der Kosten?, lauten die Fragen. Und inzwischen sehen wir Hyperaktive uns genau mit diesen Problemen konfrontiert. Es ist fast so etwas wie aus „Goethes Faust: die Geister die du gerufen hast, wirst du nicht mehr los!“ und nur davon wollen uns doch die Älteren bewahren, sie möchten uns nur Ärger, Niederlagen und Schmerzen ersparen, nicht mehr, weil wir ihre Zukunft darstellen. Dabei erinnern sie sich noch bestens an ihre Jugend, wo mit umgekehrten Vorzeichen ihre Älteren sie vor Gefahren zu warnen versuchten, mit wechselndem Erfolg: das ist der Grund für ihr Tun!

### 4. Altersradikale zusammen mit der zornigen Jugend gegen die Hyperaktiven

Es ist kein Geheimnis, dass sich Jugendliche oft besser mit den Grosseltern als den Leiblichen verstehen und das nicht nur wegen den süssen Geschenken bei einem Familienbesuch. Die Älteren haben öfters weit mehr Verständnis für die Anliegen der Jugend als die Mitte. Sie haben keine Angst mehr, sich der eigenen Jugend zu erinnern und einzugestehen, dass sie da auch manchmal eine sehr zornige Jugend waren. Auch das ist eine der Qualitäten der Altersradikalität, wobei die lockeren Geständnisse nicht unbedingt auf eitel Freude bei den Eltern stossen, glauben sie doch bei ihren Erziehungsanstrengungen untergraben zu werden.

**Auf den Punkt gebracht könnte man das frech so zusammenfassen:**

- **Die Jugend glaubt nichts verlieren zu können und ist bereit für ihre Ideale alles zu opfern.**
- **Die Mitte, die Hyperaktiven, glauben alles zu wissen und machen dabei die grössten Fehler.**
- **Die Älteren haben nichts mehr zu verlieren und versuchen mit ihrer Weisheit zu helfen.**

Das war natürlich eine schon fast unverschämte Generalisierung. Und doch dürfte sie in ihren Grundzügen sehr nahe an die Wirklichkeit heranführen und vielfach präzise zutreffen. Im Titel war zu lesen, dass sich die Altersradikalen mit der zornigen Jugend treffen würden und genau das ist eigentlich der Fall. Nur wissen die Älteren, die ein langes Leben geschenkt bekamen, dass man sehr viel verlieren kann und versuchen mit ihrem Veto zu verhindern, dass die Jugend alles opfern muss, um Änderungen herbeizuführen oder auch zu verhindern. Und die Mitte: sie ist voll in den Arbeitsprozess eingebunden und kann sich nur um das tägliche nach unten oder nach oben strampeln kümmern, wobei das tiefere Denken zu unserem Sein leider meist zu kurz kommt.

### Die Konsequenz:

**Versuchen wir doch etwas mehr den Altersradikalen Gehör zu schenken, es könnte nicht nur für uns selber, sondern für unser aller Zukunft von grösstem Wert sein!**

Robert-Roger Martin+++